

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
 angenommen, Handschriften nicht jurdagelegt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
 3spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.60
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
 berechnet.

Nr. 51.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 18. Dezember 1909

24. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
 Z. 3427.

Kundmachung.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 11. Dezember 1909 beschlossen, zur Deckung des unbedeckten Erfordernisses für den Gemeindehaushalt des Jahres 1910 per 51.069.08 K eine 50%ige Gemeindeumlage auf die direkten Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommensteuer und der 5%igen Steuer auf steuerfreie Häuser, wie im Vorjahre einzuhellen.

Dieser Beschluß wird hiermit mit dem Bemerkten kundgemacht, daß Jedermann, der sich durch diesen Beschluß beschwert erachtet, seine Einwendungen innerhalb einer unersprechbaren Frist von 14 Tagen vom Tage der Kundmachung, also bis 26. Dezember 1909 bei dem Bürgermeister einreichen kann.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Dezember 1909.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Z. M. 1319.

Kundmachung

betreffend die Auflage der Verzeichnisse der
 Stellungspflichtigen für das Jahr 1910.

Die Verzeichnisse der Stellungspflichtigen liegen vom 16. bis 23. Dezember 1909 zur freien Einsicht der Beteiligten beim Stadtrate auf und wird dies mit dem Besatze öffentlich kundgemacht, daß jedermann der

a) eine Auslassung oder unrichtige Eintragung wahrnimmt, oder
 b) gegen Ansuchen um die Bewilligung zur Stellung außerhalb des zuständigen Bezirkes oder um eine Begünstigung in der Erfüllung der Dienstpflicht Einwendungen erheben will, aufgefordert wird, die Anzeige beim Stadtrate innerhalb obiger Frist zu erstatten.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 13. Dezember 1909.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 3496.

Kundmachung

betreffend den Verkauf von Christbäumchen.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jeder, der zur Weihnachtszeit Christbäumchen zum Verkauf bringt, sich mit einem von der Gemeindeverwaltung des Gewinnungsortes ausgestellten Ursprungszertifikate auszuweisen verpflichtet ist.

Händler haben sich überdies mit dem Gewerbeschein oder mit einem Hausierbuche auszuweisen.

Die Nichtbeachtung vorstehender Bestimmungen zieht die Konfiskation der Bäumchen und die Strafamtshandlung nach sich. Ebenso werden auch die Käufer vor dem Ankaufe nicht gehörig bescheinigter Bäumchen gewarnt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. Dezember 1909.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 3355

Kundmachung

betreffend die Gebühr für das Halten von
 Hunden.

Der Gemeinderat hat mit Beschluß vom 11. Dezember 1909 die Gebühr für das Halten von Hunden für das Jahr 1910 mit sechs Kronen für jeden Hund im Alter von mindestens 6 Monaten festgesetzt.

Von der Entrichtung dieser Gebühr sind nur seitens der Heeresverwaltung zu Kriegszwecken bestimmte Hunde, ferner Hunde befreit, welche zur Begleitung eines Blinden verwendet werden.

Für Hunde, die im Geltungsgebiete des Gesetzes vom 19. Mai 1908 L. G. u. B. Nr. 90, sonach in Niederösterreich mit Ausschluß der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien bereits versteuert wurden, ist im gleichen Jahre eine weitere Gebühr nicht mehr zu entrichten, wenn sie auch inzwischen den Besitzer wechseln oder in eine andere Gemeinde gebracht werden.

Jeder Besitzer eines Hundes, für welchen eine Gebühr zu entrichten ist, hat den Hund innerhalb des Monats Jänner beim Stadtrate anzumelden. Erwirbt er den Hund erst nach dem Jänner oder ist der Hund im Jänner noch nicht sechs

Monate alt, so hat die Anzeige innerhalb 14 Tagen nach Eintritt der Gebührenpflicht zu erfolgen.

Die Entrichtung der Gebühr hat binnen 30 Tagen nach der Bemessung zu geschehen.

Bei Verspätung der Anzeige oder Zahlung ist die Gebühr in doppeltem Ausmaße zu entrichten.

Außer dem Hause betretene markenlose Hunde, welche der Gebührenpflicht unterliegen, werden vom Waidhofener bei den über h. a. Anordnung vorzunehmenden Streifungen einzufangen sein.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. Dezember 1909.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 3516.

Fund.

Am 8. Dezember 1909 wurde im Lokale des hiesigen k. k. Postamtes eine Geldnote gefunden und beim Oberkammeramte deponiert.

Der Verlustträger kann diesen Fund gegen Nachweisung des Eigentumsrechtes hieramts beheben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. Dezember 1909.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Z. Statth. Z. V—5267.

Kundmachung

über zwei Maria Ferner'sche Waisenaus-
 stattungen à 400 K.

Auf dieselben haben Personen Anspruch, welche in den k. k. Waisenanstalten in Wien oder Judenua erzogen wurden und nachweisen, durch diese Unterstützung in vollkommen erwerbssfähigen Stand gesetzt zu werden, Mädchen auch im Falle ihrer Verheiratung.

Gesuche sind bis längstens 31. Jänner 1910 bei der k. k. n. ö. Statthalterei zu überreichen und mit dem Geburtscheine, dem legalen Armutszeugnisse, dem Zeugnisse über das Wohlverhalten in der Waisenanstalt, sowie über den seitherigen Lebenswandel und die Arbeitsamkeit, beziehungsweise im Falle der beabsichtigten Verheiratung über die Moralität und Erwerbsfähigkeit des Bräutigams zu belegen.

„Wildwasser.“

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Laß die Hand davon, Du, und verzürn den Vater nit,“ erwiderte Frau Therese mit beherrschter Stimme, „du bist der Aelteste, dem später die Schneidmühle und die weislichste Dekonomie gehört und der a eingeseffene Bauerntochter freien muß!“

„Der Aelteste?“ lachte Sirt spöttisch auf. „Geh, Mutterl, mach koane tappeten G'spaß. Der legt bin ich im Hof, der was dreinzureden hat in die Sach. Der Vater selbst nimmt mir die Lust zur Arbeit und macht mich vor den Eghalten und Holzknichten zu schanden. Der Niemand bin ich im Hof und hinterher heißt's: „Der Nignuz, der Loder!“

„Bergunst dem Vater die G'sundheit nit, Sirt?“ fragte die Lindhammerin gereizt. „Du bist noch gar jung und kannst's erwarten, bis an dich die Reihe kommt! So ein halbes Bürsch ist noch kein richtiges Mannsbild nit! Daß du auf eigenem Grund und Boden stehst, dankst du deinem Vater allein. Er weiß was das Leben für eine schwere Bedeutung hat und hat geschafft, und geschafft und geschafft. Mein Wendel ist ein Mann, der sich sehn lassen kann und auf den man stolz sein muß. Machs ihm nach, Bub, nachher gibts im Hof keinen Verdruß nimmermehr!“

„Am guten Willen fehlt's nit, Mutterl,“ rief Sirt erregt, „sorg du, daß der Vater mich vor den Leuten nit wie ein halbberstes Biäbl hinstellt!“

„Na, kommst noch immer nicht zum Zeug, Therese!“ In höchster Ungebuld sprang der Lindhammer vom Wagen und führte die Pferde sorglich an eine geschützte, schattige Haltestelle.

„Was habt denn ihr zwei für Heimlichkeiten, von denen der Herr nichts wissen darf? Wo hinaus, mit dem Stutzen,

Sirt? Ich mein schier, heut wär Sonntag und man gäb besser unserm Herrgott die Ehr.“

Mit durchdringendem Blick und tiefgefurchter Stirn faßte er seinen Sohn vom Kopf bis zu den Füßen scharf ins Auge.

„Mit Verlaub, ein Bissel ins Holz (Wald) hinaus, wenn der Vater nichts dagegen hat,“ erwiderte Sirt ruhig. „Die Eichkageln nehmen zu viel überhand und die Singvögel, die werden allewilel weniger und der Gesang von den winzig kleinen Tier'n ist doch das allerbeste und allerschönste in aller Herrgottsfrüh.“

Der Lindhammer lächelte hart.

Ich weiß, was ich weiß. Um die Vögel'n allein ist dir's nit zu tun, Sirt! Die Vögel'n, die Hörner obenauf haben, die sind dir die Lieberer. Doch sei es, wies will, ich red dir nit drein, nur gib seir acht, daß du die Grenzscheid von unserm Wald im Kopf behältst, und nit in einem fremden Revier um-einanderjagerst. Die Eichkageln und gehörnten Vögel'n kämen uns ein Bissel zu teuer zu stehen, und der Lindhammer will mit den Grünfräcken und was noch alles so drum und dran hängt, nit viel zu schaffen haben! Dein Vater hat schon einmal reines Haus gemacht von einem, der keine Ehr und keine Schand nimmer ghabt hat; ich erhoff, du geräit nit auf die gleichen Abwege.“

Wie zwei Feinde, sich mit finsternen Blicken messend, standen Vater und Sohn einander gegenüber.

Mit zunehmender Unruhe laufchte die Lindhammerin der Rede und Gegerede. Leid und Freud, harte Wechseljahre, hatte sie in der Zeit ihres gemeinsamen Ehelebens mit ihrem Mann ertragen, und allezeit mit hoher Achtung und Respekt zu ihm aufgeschaut. Heute mißbilligte sie sein Verhalten, es verdroß sie die rauhe herrische Art, in der er seinem erwachsenen Sohne begegnete. Nein, die hochfahrende Zurechtweisung, die Unterdrückung desselben, dachte ihr zu ungericht, zu ungehörig, um nicht Partei für Sirt zu sein. Sie fühlte, daß die Gegensätze zwischen beiden immer schroffer zu Tage traten, daß sich Vater und Sohn täglich mehr entfremdeten. Wie Wildwasser von den Bergen rauschten ihre Worte hin und wieder und keiner gab

dem andern um Haarebreite nach, keiner trug der Eigenart des andern Rechnung. Jugend und Alter verstanden einander nicht.

„Heut ist schon gar kein Auskommen mit dir, Wendel!“ tadelte Frau Therese in ungehaltenem Ton. „Erst streitest mit mir wegen dem neuen Gewand, jetzt kommt der Sirt auch noch an die Reihe. Der Bürsch darf tun was er will, dir kann er doch nichts recht machen. Schafft er in der Säg oder am Feld, allweil ist etwas nit in der Ordnung, allweil findest etwas zum Streiten. Ein alter, grandiger Rampl bist, der mir die ganze Freud am heutigen Tag genommen hat. Wegen mir kannst jetzt allein aufs Scheibenschießen nach Sch. fahren! Mich bringst nimmer mit, mir ist die Lustbarkeit vergangen!“

Sie wandte sich dem Hause zu.

„Wird doch dein Ernst nit sein, Therese!“, suchte der Lindhammer die Erregte zu begütigen. „Was tät denn ich allein bei der Gaudi, weißt doch eh, daß ich mir aus solchen Spektakelgeschichten nit viel mach. Geh, sei gscheid, Weiberl, und halt dich nit länger auf. M-inetwegen mag der Sirt auch einen G'spaß haben und mit uns fahren. Auf einen Hundert drauf und dran kommst heut nit an.“

So nachgiebig hatte der Lindhammer sich seit langer Zeit nit mehr gezeigt. Bereitwillig bestieg Frau Therese jetzt das Gefährte, ihr Mann nahm an ihrer Seite Platz, indes Sirt die Leitung der Pferde, die heute zum ersten Mal vor dem Wagen gingen, übertragen erhielt — ein Bild friedlichster Familieneintracht für jeden, der die Verhältnisse nicht näher kannte.

Im scharfen Trab fuhr das Gefährt die Anhöhe hinab und an den beiden Wanderbürschen vorbei, die inzwischen an die Schneidmühle herangelommen waren. Der jüngere der beiden zog vor den Insassen höflich grüßend den Hut, der ältere schnitt ein hämische Grimasse und schrie ihnen eine „frohe Fahrt“ zu, doch die Worte waren von Spott getränkt und der Blick, der sie begleitete, voll finster brütenden Hasses.

„Wilst du gleich Ruhe geben, Thras?“

Beserl trat aus der Haustür heraus und verwies den Hund, der die Wanderer knurrend umkreiste, heftig zur Ruhe.

Die Auszahlung der Ausstattung kann erst nach vollbrachtem Nachweise über den stattgefundenen Antritt eines Gewerbes oder Erwerbs, beziehungsweise bei Mädchen über nach Verleihung der Stiftung erfolgte Verehelichung erfolgen.

Wien, am 10. Dezember 1909.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

ad Statth. Z. V-5267.

Rundmachung

über sechs Heiratsausstattungen aus der M. Eleonora Gastheim'schen Stiftung zu je 600 K und zwei aus der Zuzilia Gebler'schen Stiftung zu 200 K.

Auf diese Ausstattungen haben Mädchen Anspruch, welche in der k. k. Waisenanstalt in Judenau für Rechnung einer Stiftung erzogen worden sind und im Begriffe stehen, sich zu verehelichen.

Diese Ausstattungen können auch bereits verehelichten Frauen nachträglich verliehen werden, wenn dieselben nachweisen, in der obigen Anstalt auf Rechnung eines Johanneshospitalplatzes, worüber die Direktion des k. k. Waisenhauses in Wien und die Vorsteherin der k. k. Waisenanstalt in Judenau Auskunft erteilen, erzogen worden zu sein, und sich später ohne Genus einer Heiratsausstattung verehelicht zu haben.

Die mit den erforderlichen Nachweisen, insbesondere dem Geburtscheine, dem legalen Armutszeugnisse, dem Zeugnisse über das Wohlverhalten in der Anstalt, sowie über den bisherigen Lebenswandel, der pfarrämlichen Bestätigung über die beabsichtigte Verehelichung eventuell mit dem Trauungscheine versehenen Gesuche sind bis 31. Jänner 1910 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei einzubringen.

Wien, am 10. Dezember 1909.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

An Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:

Table with 2 columns: Name of donor and amount. Includes Herr Josef Pierhammer sen. and a sum of 50.-.

Großserbische Wahlarbeit.

In Wien hat Ende voriger Woche ein Prozeß begonnen, der in allen politischen Kreisen Oesterreichs mit größter Spannung erwartet wurde. Es handelt sich um einen Ehrenbeleidigungsprozeß, den 52 Mitglieder des kroatischen Landtags gegen den bekannten Historiker Dr. Heinrich Friedjung sowie gegen den verantwortlichen Redakteur der dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand nahestehenden „Wiener Reichspost“ angestrengt haben.

In langen Reden haben die Angeklagten die Mächtigkeiten der großserbischen Propaganda gegen den Süden der

Monarchie bloßgelegt. Sie haben gezeigt, wie der „Slovenek Jug“ (Slavischer Süden), ein Verein, der die großserbische Agitation betrieb, mit Wissen und Willen der Belgrader Machthaber auf die Vorkriegszeit Bosniens und der Herzegowina von der Monarchie und deren Anfall an Serbien hinarbeitete und sich dabei der Mitwirkung serbo-kroatischer Politiker bediente, die die Trennung Kroatiens von Ungarn und die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien, also einen völligen staatsrechtlichen Umsturz in der Monarchie anstrebten, und von denen einige von dem genannten Vereine und aus dem Dispositionsfonds der serbischen Regierung Gelder bezogen; auch ein Teil der Presse der serbo-kroatischen Koalition ist von Belgrad aus subventioniert worden.

Einen sehr peinlichen Eindruck macht es, daß die Verbindung der Führer der ungarischen Koalition zur Zeit des sogenannten nationalen Widerstandes unter dem Regime Fejérváry mit der serbo-kroatischen Koalition, ja sogar direkt mit den Belgrader Serben bei diesem Anlasse in helle Beleuchtung gerückt wird. Kossuth und Polónyi haben damals gegen „Wien“ Hilfe und Bundesgenossen gesucht und waren so wenig wählerisch in deren Auswahl, daß sie sich auch mit Leuten verbanden, die nichts weniger als gute Absichten bezüglich der Erhaltung des inneren Friedens der Monarchie und der Integrität ihres Territoriums hegten.

Der Prozeß wird jedenfalls große Dimensionen annehmen und dürfte noch zwei bis drei Wochen dauern.

Der Wiener Hochverratsprozeß.

Quod fecisti nega — hast du es getan, leugne es ab! Nach diesem ebenso alten wie beliebten Grundsatz haben sich die Ankläger in dem Prozesse, der sich jetzt in Wien abspielt, nämlich die Abgeordneten der serbisch-kroatischen Koalition gegen Dr. Heinrich Friedjung und die „Reichspost“ ihre Verteidigung zurechtgelegt. Die Ankläger die Verteidigung; das mag paradox klingen, ist es aber nicht.

getreuen photographischen Kopien von Aktenstücken besteht, vorgelegt.

Dadurch sind die Ankläger zu Angeklagten geworden. Aber sie wissen sich auch in dieser neuen Rolle zu helfen, und zwar auf die einfachste Weise: Sie behaupten, die von Doktor Friedjung und der „Reichspost“ vorgelegten Dokumente und Kopien von Akten seien unecht, seien Fälschungen, dazu angefertigt, den Ruf von Ehrenmännern à la Supilo zu untergraben. Und die Belgrader Drohzieher der großserbischen Agitation stimmen den Anklägern-Angeklagten in Wien freudig bei.

Es gibt wahrlich nichts Einfacheres, als diesen Gegenbeweis für eine angebotene Beweisführung! Man leugnet und erklärt den Gegner für eine Mischung von Naivling und betrogenem Betrüger und steht wieder weißgewaschen da. Bei Herrn Supilo dürfte diese Taktik freilich nicht viel helfen, da durch die Aussagen des Freiherrn v. Chlumetzky und des Herrn v. Dorotka doch schon nachgewiesen ist, daß Supilo ein Freund kleiner Geschenke ist, wenn er auch das Gute nimmt, wo er es findet, das eine Mal von Chlumetzky, das zweite Mal vom Grafen Szapary und das dritte Mal vielleicht von der Firma „Königreich Serbien“.

Nun werden genaue und umständliche Prüfungen der Dokumente durch Sachverständige und Vernehmungen von Zeugen stattfinden, um die Echtheit oder Unechtheit der Beweisdokumente darzutun. Aber was diese Prüfungen auch ergeben mögen — die Herren Supilo und Genossen sind auch jetzt schon auf alles gefaßt: Auch wenn die Sachverständigen die Dokumente und Kopien für echt erklären sollten, werden die Herren weiter dabei bleiben, daß es sich um Fälschungen handle.

Eine Mahnung an Italien.

Der „Röln. Zeit.“ schreibt man — anscheinend offiziös — aus Berlin: In der italienischen Presse ist man in letzter Zeit vielfach mit den Beziehungen Deutschlands zu Italien beschäftigt. So steht in der „Tribuna“ von einer Niederlage der deutschen Diplomatie in Abessinien und zwar in einer solchen Unfreundlichkeit und Schadenfreude, wie sie zwischen verbündeten und befreundeten Regierungen nicht üblich ist.

„Du Bielfraß, du hast an jedem Tag eine gefüllte Schüssel vor dir und weißt nit, wie der Hunger tut!“ und sich den Handwerksburschen zuwendend, fuhr sie mit einem lieben Lächeln fort:

„Ihr zwei seid heute gewiß schon ein gut's Stück Wegs gewandert und müde, hungrige Gäste. Geld gibts nit in der Schneidmühl, doch einen Weidling Milch und ein gutes Stück Schwarzbrot sollt ihr haben. Ergt Euch drüber unter die Linden, da habt ihr Gottestrost und Lindenduft dazu. Gleich werd' ich die Zehrung bringen.“

Die Burschen ließen sich dies nicht zweimal sagen, gaben der freundlichen Einladung sogleich Folge und machten sich auf der breiten Holzbank unter den prächtigen Lindenbeständen sehr bequem.

Schon nach wenigen Minuten kam Beserl aus der Milchammer zurück und mit einem üblichen „Seg'n's Gott die Gab!“ stellte sie eine volle Milchschüssel und ein mächtiges Stück Schwarzbrot vor die Leute hin.

Erst jetzt saßte sie die beiden Fremdlinge scharfer ins Auge; aber die Musterung hatte kein erfreuliches Ergebnis; die ungebetenen Gäste machten einen wenig vertrauenerweckenden Eindruck. Besonders der Ältere der beiden, der auf einer unbestimmbaren Altersstufe stand, hatte etwas widerwärtiges an sich.

Die jüngere Frau zog sich wie Raupen über der Nase zusammen und das hagere, faltige Angesicht erinnerte in der Farbe an altes brüchiges Pergament. Sein Anzug war von oben bis unten beschädigt und schmutzfarren, überhaupt schien der ganze Mensch verwildert und verwildert bis in die Seele hinein, wie Beserl mit innerem Schrecken wahrnahm. Sein jüngerer Wandergesährte hatte zwar ein krankhaftes, trotzdem aber mehr einnehmendes gefälliges Äußeres. Wiewohl auch seine Kleidung bereits stellenweise schadhast und abgetragen erschien, trat daran doch eine gewisse Sorgfalt und Ordnungsliebe zu tage. Der weiße Kragen zur sauberen Binde war sicher dem Sonntag zu Ehren umgelegt worden und die gut erhaltenen Stiefel glänzten frisch ge-

wischt. In bescheidener stiller Weise nahm er den Rest von Milch und Brot entgegen, den ihm sein selbstsüchtiger Begleiter nach vorangegangener eigener Sättigung noch übrig ließ und die manierliche Art, in der er aß und trank, gab Gewähr für eine gefittete wohlstandliche Erziehung.

Mit einem dankbaren „Vergelt's Gott“ nahm er sein Ranzel wieder auf und langte nach dem Stoß, doch der Alte warf mit widerlichem Grinsen die Schüssel vom Tische und sagte boshaft: „Pflüt di Gott, schön's Dirndl! Die Milch war schlecht und das Brot zu sauer! Das gehört für die Schweine! Wenn ich einmal wieder des Wegs komm', verlang ich eine bessere Bewirtung. Ihr habt Wein, Schnaps und Geräuchertes gnug im Haus und brauchtet nit so knauserig zu sein. Pflüt di Gott, wir sehn uns bald wieder!“

Unter fortwährendem Gelächter und Gestikulieren erhob er sich langsam und machte sich auf den Weg.

Beserl verharrete eine Weile regungslos an ihrem Plage. Der Atem versagte ihr und Röte und Blässe jagten sich auf ihren Wangen. Eine derartige Bettlerfurchheit war ihr noch niemals vorgekommen.

„Ein andermal zieht nur gleich Eures Weges fort,“ rief sie ihm erzürnt zu. „Die Schneidmühl ist keine Herberg für Vagabunden und Landfahrer Eures Schlages. Der Vater hat diesmal die richtige Meinung weggeworfen; das Bettelbrot schmeckt allweil noch besser wie das verdiente!“

„So? Meint der Schneidmüller dies?“ Der Alte lehrte einige Schritte zurück und fragte es in bissigem Ton. „Der hat leicht reden! Wer im Vollen sitzt, der kann einem andern leicht die Armut und das Bissel Bettelbrot vormwerfen!“

Die höhnische boshafte Gegenrede reizte das Beserl, das warmherzige gütvolle Menschenkind zu noch größerer Festigkeit. „Der Vater ist ein Mann, der schafft für zwei und vor dem hat ein Jeder Respekt,“ gab sie mit heißen Wangen und blitzenden Augen zur Antwort. „Aus gutem Herzen bot ich Euch die Gabe, Ihr habt mir schlecht gedankt! Schafft und verdient Euch Euer Brot, so braucht ihr nit zu betteln und mit neidischen Augen den Wohlstand anderer anzusehn. Wer die Gottesfrucht lästert, die fleißige Hände dem Boden abringen, derselbe ist

nit wert, sie zu essen! Seht, Müßiggang ist aller Laster Anfang!“

Der Alte hob drohend die geballte Faust. „Du Lindhammerische Streitjunge hättest ein Advokat werden sollen, nit aber ein tappets Bauerndirndl. Grüß mir deinen Vater, der wird eine ganz besondere Freud' haben, wenn er mich wieder im Land sieht!“ Ueberlaut lachte er auf, sodann verschwand er hinter der Hügelkette, die den Weg abschloß.

Beserl trat unter die Linden zurück. Ein unerklärliches rätselhaftes Gefühl, aus Furcht und Angst gepaart, schnürte ihr die Brust zu, es deutete ihr, als habe der schlimme Gast das Unheil mit sich getragen und über die Bewohner der Schneidmühle heraufbeschworen. Erst jetzt fiel ihr Blick unsicher auf den jüngeren Gesellen, der bleich, mit verhaltenem Atem, noch an der knorrigen Binde lehnte und das Auge nicht zu ihr zu erheben wagte. Der junge Mann tat ihr in tiefster Seele leid, gleichwohl sollte er nicht ohne eine Strafpredigt von dannen ziehen.

„Schade um Eure Jugend“, sagte sie zürnend, „in solcher Gesellschaft müßt ihr ja an Leib und Seele Schaden nehmen! Könnt Ihr denn keinen besseren Wandergesährten finden? So ein Tagedieb, so ein nichtsnutziger, verlästert die Gottesgab', will nit arbeiten und doch essen, den laßt nur laufen und ruht Euch erst aus!“

„Auch in meinem Elternhause stand gute Sitte und Zucht obenan, aber auf der Landstraße verliert man viel von der Erziehung der früheren Tage,“ suchte der junge Mann sich zu entschuldigen. „Ich zähle nicht zu dem Vagabundentum, das zu einer Landplage wird und die Arbeit schent. Ein Zufall führte mir den Alten in den Weg, ein Zufall trennt uns wieder; dennoch muß ich noch eine Strecke Weges mit ihm ziehn, da er meine Ausweisepapiere aufbewahrt.“

Beserl zog die Stirn kraus.

(Fortsetzung folgt.)

friedigung. Man scheint in Italien der Ansicht zu sein, daß der Dreibund nicht gelöst habe, was er versprochen, so politisch als auch wirtschaftlich. Wenn man einen ehemaligen deutschen Minister über Italien befragen würde, dürfte es ihm ein Leichtes sein, auch gegen die Haltung Italiens Einwendungen zu machen, und es dürfte nicht schwer sein, gegen Italiens Klagen eine Gegenrechnung aufzustellen. Aber man kann darauf verzichten, da die Haltung der italienischen Regierung nicht auf einen Punkt abgestimmt ist. Der große Vorteil, den Italien vom Dreibund hatte, besteht darin, daß sich Italien in den letzten 30 Jahren ungefährdet entwickeln konnte, und Italien kann auf diesen Entwicklungsgang mit großer Zufriedenheit zurückblicken. Unbegründet sind die Klagen über eine wirtschaftliche Zurückstellung Italiens durch Deutschland. Das alles festzustellen, liegt im Interesse der Aufrichtigkeit, die zwischen Italien und Deutschland herrschen soll. Von deutscher Seite ist diese Erörterung nicht angeregt worden und man hätte gerne auf das Abwägen der Vor- und Nachteile verzichtet.

Diese ziemlich deutlichen Hinweise auf die Vorteile, die Italien aus dem Dreibunde zog, werden hoffentlich ihre Wirkung nicht verfehlen. Sie hätten nur schon früher erfolgen sollen.

Die Affäre Hofrichter.

Im Laufe des vorgestrigen Tages wurde Oberleutnant Hofrichter keinem Verhör unterzogen. Er verblieb den ganzen Tag in seiner Zelle; die Aufregungen infolge der letzten Verhöre übten ihre Reaktion. Am gestrigen Nachmittag wurde er von einem Weinkrampf befallen und mußte von einem herbeigerufenen Militärarzt beruhigt werden. Die Art des Verhörs, lediglich die Antworten des beschuldigten Offiziers, ohne Einwand und Antwort des Untersuchungsrichters, zur Kenntnis zu nehmen, benimmt diesem die Möglichkeit, sich über den Eindruck seiner Aussagen auf den Untersuchungsrichter Klarheit, somit Anhaltspunkte über sein weiteres Schicksal zu verschaffen. Das Verbot jeder geistigen Beschäftigung wirkt im Vereine mit dieser Tatsache ungemein deprimierend auf Hofrichter. Nach den Verhören ist er derart erschöpft, daß er die Aufnahme von Speisen verweigert oder sie kaum berührt. An Tagen, an denen er dem Untersuchungsrichter nicht vorgeführt wird, sitzt er dumpf brütend vor seinem Tisch und wird nicht selten — wie vorgestern — von heftigen Weinkrämpfen befallen. Die Gefangenhausverwaltung ist auf derart unangenehme Ueberraschungen vorbereitet. Sie verständigt sofort den diensthabenden Militärarzt, der dann den Offizier zu beruhigen sucht.

Oberleutnant Hofrichter darf noch immer keine Besuche empfangen. In den letzten Tagen, so auch vorgestern, wurde von den Angehörigen wiederholt an die Garnisonserichtsverwaltung das Ansuchen gestellt, den beschuldigten Offizier sprechen zu dürfen. Sie wurden alle jedesmal abschlägig beschieden.

In eingeweihten Kreisen glaubt man, daß erst im Laufe des Monats Januar das Erhebungsverhör zu Ende geführt sein wird. Erst nach dieser Zeit wird Hofrichter auf Widersprüche in seinen Aussagen verwiesen und um Aufklärung derselben befragt werden.

Trotzdem die Erhebungen noch immer nicht abgeschlossen sind, ein endgiltiges Urteil über den ganzen Straf-fall somit heute noch nicht gegeben werden kann, glaubt man in eingeweihten Kreisen, daß die strafprozessualen Voraussetzungen für das Einstellen der Untersuchung nicht gegeben sein werden und daß Hofrichter vor das Kriegsgericht gestellt werden wird. Außer dem angeblich schwer belastenden Gutachten der Schriftexperten wird besonders auf Widersprüche in den protokolllarisch festgehaltenen Aussagen Hofrichters hingewiesen, welche derart gravierender Natur sein sollen, daß daraus Hofrichter belastende Schlüsse gezogen werden müssen.

Den vorgestrigen Tag verwendete Hauptmannauditor Kunz zur Einvernahme jener Zeugen, die über die Fahrt Hofrichters vom Westbahnhof in die Wohnung seiner Schwiegermutter am kritischen Tag, dem 14. November, auszusagen wußten. Es wurde der Zugführer jenes aus Einz kommenden Personenzuges, der am 14. November um 6 Uhr früh in Wien eingetroffen ist, das Personal der Stadtbahnhaltestelle Westbahnhof und jener Omnibus-fondakteur Löwy, der Hofrichter am Morgen des kritischen Tages angeblich gesehen hat, einvernommen. In den letzten Tagen hat sich ein neuer Zeuge, der fuhrwerksführer Eduard Kittl, gemeldet, der den Oberleutnant Hofrichter auf dem Wege von der Stadtbahnstation Elisabethpromenade zur Wohnung seiner Schwiegermutter Frau Gehrrersdorfer in der Hahngasse gesehen haben will.

Nach den Aussagen dieses neuen Zeugen hätte er Hofrichter auf der genannten Strecke zwischen 6 Uhr 35 Minuten und 6 Uhr 40 Minuten früh des 14. November bemerkt. Ein grauer Hund habe seine Aufmerksamkeit auf den voranschreitenden Offizier gelenkt. Der Offizier ging in der Richtung zum Hause der Frau Gehrrersdorfer. Den Rang des Offiziers konnte der Wagenlenker nicht erkennen, da er den Offizier von rückwärts sah.

In den nächsten Tagen werden die Schriftexperten ihr Gutachten über die Schrift auf dem „Charles Francis“-Brief und einigen von Hofrichter herkommenden Schriftstücken abgeben. Die feinerzeitige Verhaftung des Offiziers erfolgte, wie nun bekannt wird, auf die Aeußerung zweier Graphologen, daß die Schriftzüge auf dem verhängnisvollen Namensstagsgeschenk, jener Schachtel, die

den Verdacht auf Hofrichter lenkte, mit jenen der Giftbriefe übereinstimmen. Inzwischen wurde den Graphologen von seiten des Militärgerichtes ein großes Material zur Verfügung gestellt. Nicht nur ältere kartographische Arbeiten Hofrichters aus der Kriegsschule, auch Meldezettel und der Brief „Dr. Hallers“ an jenes Fräulein, mit dem er in Linz das Abenteuer bestand, bildeten das Substrat jener Untersuchung. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, spricht das Gutachten nur von Möglichkeiten, ohne ein apodiktisches, sicheres Urteil zu fällen.

Kinder als Raubmörder.

Ein schreckliches Verbrechen setzt seit zwei Tagen ganz Frankreich in Aufregung, eine blutriesende, fünffache Mordtat, die auf entsetzliche, wilden Tieren ähnliche Verbrechen schließen läßt. Und die zwei Mordbuben sind Knaben von 14 und 16 Jahren!

Der eine Mörder heißt Josef Jacquard und ist am 10. Mai 1893 in Orfonens, im Kanton Freiburg (Schweiz) geboren, der andere heißt Josef Bienny und ist am 28. März 1895 in Bouloz, im gleichen Kanton, geboren. Jacquard ist Waise, seine Gesichtszüge zeugen von Energie und Brutalität, der kleine Bienny dagegen, dessen Mutter noch in der Schweiz lebt, macht den Eindruck eines braven, wohlherzogenen Kindes. Jacquard, der offenbar der geistige Urheber des Verbrechens ist, erzählte im Verhör, als er gefragt wurde, wie er auf den Gedanken kam, zu morden, ungefähr folgendes: „Wir hatten es satt. Wir wurden von dem Herrn verachtet. Jeden Tag wurden wir gestoßen und g'ärgert, weil wir Ausländer waren. Und da haben wir beschlossen, uns zu rächen. Wir wollten auch siehen und weit, weit fliehen, wo man uns nicht finden würde. Wir wären nach Afrika gegangen. Wir hatten in einem Buch gelesen, daß man auf den wilden Inseln viel Geld verdienen könnte, wenn man den „Indianern“ kleine Gegenstände verkauft, die man sonstwo billig bekommt. Und dann wären wir reich geworden. Nicht war, Bienny?“ Und dieser nickte zustimmend: „Ja, so hatte Jacquard gesagt.“

Man möchte nicht glauben, daß diese zwei Knaben imstande waren, so schreckliche Verbrechen zu begehen. Man hat jetzt einigermaßen den Tatbestand feststellen können. Die beiden Knaben, die auf dem Hofgute der Familie Verrières in Jully als Knechte angestellt waren, riefen des abends den Bauern unter irgend einem Vorwand in den Stall und schossen ihn von hinten nieder. Er war sofort tot. Dann holten sie in gleicher Weise die Bäuerin und jagten ihr drei Kugeln in die Herzgegend. Die arme Frau besaß noch die Kraft, sich bis in die Wohnung zurückzuschleppen, um ihre Kinder zu schützen, sie aber in der Nähe der Haustüre in Ohnmacht und gab bald darauf den Geist auf. Dann holten die entsetzlichen Mörder zwei Kameraden, Bonny und den 16jährigen Louis. Zwei waren diese im dunklen Hofe, als sie hinterrücks niedergeworfen und mit Holzschuhen auf den Kopf geschlagen wurden. Bonny war bald tot; der kleine Louis aber ward weniger getroffen; als die beiden Mörder sich fragten, ob er tot sei und seinen Atem zu hören versuchten, spielte der Bursche den Toten: so konnte er gleich darauf die Flucht ergreifen und Leute aus dem Dorfe herbeiholen. Inzwischen lebten die Unholden in das Haus zurück und töteten die Dienstmagd; da diese aber noch Lebenszeichen gab, schleppten sie sie zum Brunnen und warfen den leblosen Körper hinein. Zuletzt töteten sie einen 60jährigen italienischen Knecht mit einem Beile. Nun eilten die Mörder in das Haus zurück, ließen die vier Kinder unbehelligt, ergriffen ihre Köpferchen und liefen, da sie jetzt Schritte hörten, davon, ohne ihr unglaubliches Verbrechen zu bedauern, nur in der Angst vor der Strafe, vor den Menschen, denen sie nicht mehr unter die Augen zu treten wagten.

Aufruf.

Die von unserem heimatischen Dichter, Peter Kosegger, begründete Sammlung von 1000 Bausteinen (von je K 2000) zugunsten des Deutschen Schulvereines ist bis Ende Oktober bereits auf mehr als 500 gestiegen. Das Verzeichnis der bisherigen Spender gibt manchen erfreulichen Aufschluß. Viele der glänzendsten Namen unserer Industrie und Großkaufmannschaft zieren dasselbe; aber es darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch manches kleinere Unternehmen bereits opferfreudig seinen Baustein geliefert hat, während weit größere Firmen noch in der Liste fehlen. Der aufmerksame Leser wird sogar finden, daß die Beamtenschaft einzelner Firmen schon als Spender eines solchen Bausteines vorkommt, indes der Dienstgeber (die Firma selbst) bisher darin nicht enthalten ist.

Unser Handel, unsere Industrie in Oesterreich sind zum größten Teil deutsch vom Hause aus und es ist eine bekannte, im Verlaufe der Jahrzehnte geschichtlich erhärtete Tatsache, daß Handel und Industrie bei uns nur dann gedeihen können, wenn dem Deutschtum, der Grundlage unseres Staates und unserer Industrie, der nötige Einfluß gewahrt bleibt.

Es ist also von besonderer Wichtigkeit für uns, daß das Deutschtum in Oesterreich nicht zurückgedrängt werde, was aber beinahe alle anderen Nationen unseres Kaiserstaates anstreben, und zwar rücksichtslos und mit weit größerer Opferfreudigkeit als wir. Unser Deutscher Schulverein, bisher unser bestes und größtes nationales Bollwerk gegen diese Bestrebungen, hat zwar in den letzten Jahren einen rühmlichen Aufschwung genommen; trotz dessen ist er nicht mehr im Stande, überall hilfreich beizuspringen, wo es not tate, weil der Gegner zu viele sind und die weit größere Opferfreudigkeit derselben viel reichere Mittel zum Kampfe beisteht, als jene, über die der Deutsche Schulverein bisher verfügen kann. Um in dieser Hin-

sicht nur einige Beispiele anzuführen, erwähnen wir, daß die Brüner Sektion des tschechischen Schulvereines allein 19 Kindergärten und 1 Privatbürgerschule erhält; daß der tschechische Schulverein in Prag im Jahre 1908 von den Bewohnern Pregs und seiner Vororte über K 210.000 einnahm und daß der tschechische Schulverein für Wien und Niederösterreich (Komenstky) in demselben Jahre K 270.000 vereinnahmte, während der polnische Schulverein in Lemberg gleichzeitig sogar über K 600.000 sammelte. Und die von den Polen heuer ins Leben gerufene Brunwaldschlacht-Sammlung (Anti-Rosegger-Sammlung), die am 17. Mai dieses Jahres begonnen wurde, ergab einen Monat später schon die Summe von K 300.000, während sie jetzt bereits auf K 900.000 angewachsen ist.

Aber wenn unsere weit bedeutendere Industrie, wenn unser geldkräftiger Großhandel nur den zehnten Teil der nationalen Opferfreudigkeit unserer Gegner aufbrächte, bei denen jede Sparkasse, jedes Bräuhaus, jede Tischgesellschaft alljährlich namhafte Beträge an jeden ihrer nationalen Schulvereine abgibt, dann müßten auch die 1000 Bausteine der Rosegger-Sammlung noch vor Schluß dieses Jahres weit überreichet sein.

Dann würden die ungerechtfertigten, höhnischen Bemerkungen unserer Gegner bald verstummen müssen, dahin lautend, daß der deutsche Kaufmann und Fabrikant in Oesterreich nur dann zu Sammlungen beisteuere, wenn Titel und Orden in Aussicht stehen, und daß der deutsche Fabrikant mit Heranziehung billiger slawischer Arbeitskräfte zur Verdrängung des Deutschtums selbst am meisten beitrage. Denn, wenn dem Deutschen Schulverein die nötigen Mittel geboten würden und jedes deutsche Kind infolgedessen eine deutsche Schule besuchen könnte, würde auch dem Mangel an deutschen Arbeitern bald abgeholfen sein.

Wir fordern deshalb unsere Industrie und Kaufmannschaft auf, die Rosegger-Sammlung nach Kräften zu fördern.

Bei großen Unternehmungen spielen diese K 2000 keine Rolle; kleinere aber können sich vereinigen, um dasselbe zu erzielen und den Beweis zu erbringen, daß auch bei ihnen eine zielbewußte, nationale Opferfreudigkeit vorhanden ist.

Kais. Rat Josef Bittner, Vize-Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Eger; kais. Rat Ludwig Christ, Landtagsabgeordneter, Vize-Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Linz; Dr. Alex Ritter v. Eger, General-Direktor der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, provisorischer Vorsitzender der Handels- und Gewerbe-kammer Wien; kais. Rat Moriz Fuhrmann, provisorischer Vorsitzender der Handels- und Gewerbe-kammer Brünn; Johann Gärtner, Hotelier, provisorischer Vorsitzender der Handels- und Gewerbe-kammer Leoben; Heinrich Janotta, Landtagsabgeordneter, Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Troppau; Josef Kerichbauer, Vize-Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Bozen; Karl Kirchof, Vize-Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Neichenberg; kais. Rat u. u. d. l. k. i. s. ch. e. l. t. Vize-Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Wien; kais. Rat Franz Roiber, Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Graz; Alfred Ritter v. Lindheim, Landtagsabgeordneter, provisorischer Vorsitzender der Handels- und Gewerbe-kammer Wien; Alois Neumann, Mitglied des Herrenhauses, Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Neichenberg; Anton Pattis, provisorischer Vorsitzender der Handels- und Gewerbe-kammer Bozen; Robert Primaveji, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Dmütz; kais. Rat Karl Reiningger, Landtagsabgeordneter, Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Linz; Franz Richter, Vize-Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Troppau; Rudolf M. Kohler, Landtagsabgeordneter, Vize-Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Brünn; Dr. jur. Paul Suppan, Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Leoben; Ing. Johann Siegl, Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Eger; Gustav Ritter v. Schoeller, Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Brünn; Paul Ritter v. Schoeller, Mitglied des Herrenhauses, Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Wien; Franz Walter, Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer Innsbruck.

Eigenberichte.

Ybbsitz, am 12. Dezember 1909. (Bezirks-Bauerntag.) Eine imposante Kundgebung des niederösterreichischen Bauernbundes bildete die am Feste der Unbefleckten Empfängnis in dem schönen, freundlichen Markte Ybbsitz abgehaltene Bauernversammlung des Gerichtsbezirkes Waidhofen an der Ybbs. Der mit Bauernbündlern dicht besetzte Waidhofener Zug wurde bei seiner Ankunft von den sehr zahlreich anwesenden Bundesmitgliedern unter den festlichen Klängen eines flotten Marsches der bestgesullten Ybbsitzer Musikkapelle herzlichst begrüßt. Herr Bundesobmann Landesauschuß Stöckler, der mit seinem Kollegen Herrn Abg. Fay dem Zug entstieg, dankte freundlich für den ihm bereiteten herzlichen Empfang. Hierauf zog man unter Musikbegleitung zur Kirche, um daselbst dem Hochamte beizuwohnen und so auch seiner katholischen Feiertagspflicht nachzukommen. Pünktlich 1/2 11 Uhr wurde die Versammlung in Ruffarts großen Saallokaltäten vom Herrn Bürgermeister Johann Stöckner als Vorsitzenden eröffnet. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache, in welcher unter Beifall der ungefähr 400 anwesenden Männer betont wurde, daß die Anwesenheit der hochw. Geistlichkeit als ein gutes Leumundszeugnis für die korrekte kirchliche Haltung des niederösterreichischen Bauernbundes aufzufassen sei, erhielt Abg. Fay das Wort. In nahezu einstündiger Rede entwickelte Herr Fay mit der ihm eigentümlichen Gründlichkeit und Klarheit und Sachkenntnis seine Auffassung der derzeitigen wirtschaftlichen Interessen des niederösterreichischen Bauernstandes. Dem unsichtbaren, wie noch mehr dem sichtbaren Feinde des Gewerbes und Bauernstandes — dem Großkapitale, der goldenen Internationale und der Sozialdemokratie — müsse eine wohlbedisziplinierte Armee des Bauernbundes gegenüberstehen, am besten, wie angestrebt, eines Reichsbauernbundes. Unter oftmaligen Beifalls- und Zustimmungsrufen schilderte Herr Redner die überaus segensreiche Tätigkeit des niederösterreichischen Landtages für die Wein- und Getreidebauern und auch den Gewerbestand. Herr Fay hat sich nicht allein als warmfühlender Freund der arbeitenden Stände, sondern auch als gewandter Redner eingeführt. Schade darum, daß wegen Mangel

an Zeit seine genialen Vorschläge zur Gründung eines Jugendbundes für die der Schule erwachsene männliche Jugend der bäuerlichen Arbeiter nicht ausführlicher besprochen werden konnten. Freudigst okklamiert ergriff nun Herr Bundesobmann Stöckler das Wort. Nach einigen herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung für die zielbewusste Arbeit der Bezirks- und Ortsbauernräte, denen der massenhafte Besuch dieser herrlichen Versammlung zu verdanken sei, erledigte Herr Landesauschuß in gewohnter, glänzender Beredsamkeit das Thema über unser jetziges Parlament. Redner zog ein wenig die Koulissen und ließ die Drahtzieher schauen, welche eigentlich die Rahmlegung des Parlamentes anfänglich durch die konfessionelle Hezarbeit und, als diese nicht mehr zog, gegenwärtig durch Aufeinanderlegen der Nationalitäten besorgen. Eine starke Hand könnte allein durch Schaffen einer Geschäftsordnung mit dem bekannten Hausrecht-Paragraphe noch Ordnung und Rettung bringen. Was ein arbeitendes Parlament für die Volknotwendigkeiten zu leisten imstande wäre, zeigt das Wenige, das trotzdem von diesem Parlamente geschaffen wurde. Betreffend deutsche Schutzarbeit bemerkte Herr Redner, daß ein gut organisierter Bauernbund selber der beste Schutzverein sei. Die Begeisterung, mit der Herr Bundesobmann sprach, teilte sich auch der Versammlung mit, wie der stürmische Beifall zeigte, unter dem Herr Stöckler seine Ausführungen mit der Aufforderung zum festen Zusammenhalten des Bauern-, Gewerbe-, Industrie- und Arbeiterstandes schloß. Der hochw. Herr Provisor Meleauer von Zell a. d. Ybbs erörterte in überzeugender Weise die unbedingte Notwendigkeit, daß die wirtschaftlichen Unternehmungen des Bauernbundes von den Bundesmitgliedern gefördert und durch den Kauf der Bundesartikel, wie: Bundesseife, Bundeskerzen, Bundeshüte und ganz besonders der Bundes-Streichhölzer unterstützt werden. Jedem vernünftig Denkenden ist ja klar, daß mit den zwei Kronen Mitgliederbeitrag nicht einmal die Auslagen für den „Bauernbündler“ gedeckt werden könnten. Dazu erhält überdies jedes Mitglied noch den Kalender. Und wer soll denn die Auslagen für das Sekretariat des Bundes bestreiten, das im letzten Jahre mit zirka 10 000 Anfragen in Anspruch genommen wurde? Darunter auch Anfragen, zu deren Erledigung wiederholt die Hilfe des Advokaten erforderlich gewesen, der also bezahlt werden mußte. Um die weitere Ausgestaltung des Sekretariates und des Bundesorganes, des „Bauernbündlers“, ohne Erhöhung des jährlichen Mitgliederbeitrages möglich zu machen, müssen die Bundesartikel großen Abgang finden, daher verlange der Bauer in seinem Stammwirtschause den Bundeszylinder; kaufe die Bäuerin in den betreffenden Geschäften nur die Bundesseife, die der böhmischen „Schicht“-Seife in keiner Weise nachsteht. Die markigen, mit Humor gewürzten Worte des schneidigen Redners werden wohl den gewünschten Erfolg haben. Zum Schlusse sprach Vorsitzender in herzlichen Worten den Herren Rednern und auch den Besuchern der Versammlung den Dank aus. Um 1/21 Uhr fand noch eine Sitzung der Vertrauensmänner statt, in welcher interne Vereinsangelegenheiten besprochen wurden. Unter Musikbegleitung erfolgte der Abmarsch zum Bahnhofe. Auf Wiedersehen beim nächstjährigen Bauernbundesstage!

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Für Weintrinker
zur Mischung des Rebensaftes!

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**

naturlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

Korkbrand

neutralisiert die
Säure des Weines
angenehm prickelnder
Geschmack. Kein Färben
des Weines.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Krondorfer

besten
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes
Heilwasser bei den Leiden der Atmungsorgane
u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,
Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasser-
handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eiszeugerin.
Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Ermässigt

von 6 h auf

5 h

1279 1-1

wurde der Preis für

MAGGI'S - Würfel



1 Würfel ergibt

1/4 Liter

feinste Rindsuppe

in gleicher Qualität wie bisher.

Bitte, verlangen Sie ausdrücklich
MAGGI'S Würfel mit dem Kreuzstern!

Sie sind die besten!

Aus Waidhofen.

**** Verlobung.** Fräulein Olga Nowak, die Tochter der hiesigen Eisenhändlerwitwe Frau Emilie Nowak, hat sich mit Herrn Christian Landertinger, Architekt und Baumeister in Krems a. d. Donau, verlobt.

**** Turnverein.** Wie bereits mitgeteilt, findet die Jubiläum- und Gründungsfeier des Turnvereines Sonntag den 19. d. M. im großen Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ statt. Mit derselben ist ein Schauturnen verbunden, welches aus Stabübungen der Frauen- und Mädchenriege, Freitübungen und Barrenübungen der Turner, Übungen mit elektrisch beleuchteten Keulen und Stabpyramiden besteht. Beginn der Veranstaltung um 8 Uhr abends. Zu derselben haben alle Mitglieder des Turnvereines und deren Familienangehörigen, sowie von Ersteren allenfalls eingeführte deutsche Gäste Zutritt.

**** Verein der Haus- und Grundbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs.** Die von der Statthalterei genehmigten Sitzungen sind herabgelangt und dürfte die konstituierende Versammlung im Laufe der nächsten Woche stattfinden. Eine möglichst zahlreiche Beteiligung an derselben ist erwünscht.

**** Realschülerunterstützungsverein.** Die Hauptversammlung dieses Vereines findet Montag den 20. Dezember im Turnzimmer des Hotel Inzführ mit der gewöhnlichen Tagesordnung statt.

**** Versammlung.** Sonntag den 19. Dezember findet in Hammerstraße Gasthof (ehemals Doppler) eine Versammlung der Genossenschaft der nichtkonfessionierten Baugewerbe von Waidhofen a. d. Ybbs statt. Beginn 1 Uhr nachmittags. Tagesordnung: 1. Aufdingen und Freisagen 2. Eventuelles.

**** Südmärk.** Der am Montag den 13. d. M. in Herrn Mitterhubers Gasthaus „zum gold. Hirschen“, Untere Stadt Nr. 28, stattgefundenen Wanderabend war der letzte in diesem Jahre. Wir wünschen allen Mitgliedern und Gönnern unserer Ortsgruppe fröhliche Weihnachten und rufen ihnen ein „Heil Neujahr“ zu!

**** Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein.** Die von den Mitgliedern des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines zur Christbaumsfeier gefertigten Handarbeiten sind vom Sonntag bis Dienstag im Gasthause Stausfer ausgestellt. Der Verein ladet seine Freunde und Wohltäter sowie alle jene, die Interesse daran haben, höflichst zum Besuche der Ausstellung ein. Das Lokale ist an den bezeichneten Tagen jedesmal von 1-4 Uhr nachmittags geöffnet.

**** Bund der Deutschen in Niederösterreich.** Die hiesige Ortsgruppe veranstaltete vergangenen Mittwoch im Bundesheime, Stausfers Gasthaus, eine äußerst gelungene Jubelfeier. Nach der üblichen Begrüßung aller anwesenden nationalen Vereine und Gäste durch den Obmann Herrn Dr. Richard Fried wurden einige deutschböllische Lieder gesungen. Beim Glanze des Jubelbaumes hielt der Obmann eine kurze, markige Zulkrede, der sich noch einige Lieder anschlossen. Im heiteren Teile fand das Quartett, bestehend aus den Herren Broinger, Waderthauer, Steinmaßl und Uiber, reichen Beifall und sei den Genannten für ihre lebenswürdige Bemühung, und einige recht lustige, angenehme Stunden zu bereiten, der herzlichste Dank ausgesprochen. Daß Küche und Keller, wie bekannt, das Beste boten und viel zu dieser frohen und gemüthlichen Stimmung beitragen, soll nicht unerwähnt bleiben. So einfach diese Feier auch war, wurde dennoch dem uralten Brauche unserer Ahnen, der bis in deren sagenverklärte Geschichte zurückreicht, gehuligt. Möge Jeder außer einer angenehmen Erinnerung den festen Entschluß mit nach Hause genommen haben, treu dem Trug- und Schutzbunde, der gegen den slavischen Eroberungszug auf unser deutsches Land Niederösterreich errichtet

wurde, anzugehören, damit wir endlich abrechnen mit den frechen slavischen Friedensstörern, die heimtückisch das leider zu lange genossen: Gastrecht gebrochen haben. Es soll dieser Abend eine ehrenvolle Erinnerung an unsere ruhmreichen Ahnen sein und diese soll in unseren Herzen die Opferglut selbstloser Volksliebe entfachen. Wir sollen endlich zur Einsicht gelangen, daß wir in unserer Ostmark, auf dem altererbten deutschen Heimatsboden, einer neuen Nibelungennot entgegengehen, die mit der Vernichtung unseres edlen Volkes enden wird, wenn wir uns nicht einander die Hände reichen zum getreuen Waffenbündnis auf Leben und Tod. Halten wir treu zu dem Banner unseres Bundes und schwören wir, deutsch zu erhalten, was deutsch ist und nicht nachzugeben im Kampfe gegen unsere hinterlistigen Feinde, damit wieder deutsch wird, was deutsch war.

**** Todesfall.** Am Sonntag den 12. Dezember ist nach längerem Leiden die k. k. Regierungsratswitwe Frau Luise Spatny im 72. Lebensjahre verschieden. An dem Leichenbegängnisse, welches am Dienstag, nachmittags 2 Uhr, stattfand beteiligten sich außer den zahlreichen Verwandten viele Bewohner der Stadt, darunter eine große Anzahl von Damen. Frau Regierungsrätin Spatny, deren Gemahl vor 2 Jahren gestorben ist, war eine Schwester des hiesigen Brauereibesizers, Herrn Ludwig Riedmüller und der Frau Elise Schleicher. Die Verstorbene war in Waidhofen allgemein geachtet und geschätzt, weshalb ihr jedermann ein angenehmes Andenken bewahren wird.

**** Todesfall.** Nach langem Leiden ist am 8. Dezember die Oberlehrerwitwe Fräulein Zuzille Huber aus Konradshaus im Alter von 60 Jahren gestorben.

**** Auflösung des Theater-Ensembles.** Durch die Ungunst der Verhältnisse gezwungen, sah sich die Direktion Mathieu-Weidinger veranlaßt, das Theater-Ensemble aufzulösen und die Vorstellungen im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ zu sistieren. Der Grund der Auflösung des Ensembles wird in dem anhaltend schlechten Theaterbesuche und dem dadurch entstandenen finanziellen Manko gesucht. Diese Tatsache kann wohl nicht bestritten werden, doch muß auch hierfür wieder ein Grund angegeben werden. Es fehlte dem Ensemble an einigen Kräften: einer Sängerin, einer Soubrette und einem Tenor. um gediegene Aufführungen bieten zu können. Daß dies mit dem jetzigen Ensemble allein nicht möglich war, kann doch nicht bestritten werden. Wir geben zu, daß sich die Direktion bemüht hat, diese fühlbare Lücke auszufüllen, aber es ist ihr dies nicht gelungen und somit war das Schicksal des Ensembles besiegelt. Allerdings mögen die zahlreichen Vereinsveranstaltungen auch das Ihre dazu beigetragen haben, den Theaterbesuch zu vermindern. Daß aber auch die Zeit vor Weihnachten nicht günstig ist und die herrschenden abnormen Teuerungsverhältnisse auch ein gewichtiges Wort mitredeten, kann wohl nicht bestritten werden. Es tut uns nur leid, daß dieses bedauerenswerte Schicksal eine wirklich anständige Gesellschaft getroffen hat und gerade zur Weihnachtszeit, wo sich das Gefühl des Verlassenseins doppelt schwer fühlbar macht. Hoffentlich gelingt es den Mitgliedern recht bald, sich wieder feste Stellen zu verschaffen.

**** Unfuq.** Obzwar ein amtliches Verbot besteht, daß auf gewissen Straßen der Stadt nicht gerodelt werden darf, so kann man doch noch immer Krabben und Mädchen bemerken, welche besonders in den Abendstunden an diesen verbotenen Stellen rodeln und dadurch nicht nur die Passanten, sondern auch sich selbst auf das Allergste gefährden. Erst vor einigen Tagen wurde ein Pferd durch eine von einem Krabben geleitete Rodel scheu, ging durch und zertrümmerte den Schlitzen. Allerdings besitzt unsere Jugend keinen entsprechenden Rodelplatz und sollte in dieser Beziehung einmal etwas geschehen, aber in den abschüssigen Straßen und Gassen der Stadt, besonders an Kreuzungen kann und darf die Ausübung dieses Sportes nicht geduldet werden.

**** Füttert die Vögel!** Der starke Schneefall und die große Kälte der letzten Zeit legen uns die unabwendbare Pflicht auf, sich unserer heimischen Vögel anzunehmen. Durch Aufrichtung von Futterstellen in Höfen und Gärten und Verabfolgung von ölhaltigen Samen, fettem Fleische zc. kann die Not der Vögel bedeutend gemildert werden.

**** Postalisches.** Am Sonntag den 19. Dezember 1909 sind bei dem hiesigen Postamte die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum rücksichtlich sämtlicher Zweige des Manipulationsdienstes von 8 bis 12 Uhr mittags festgesetzt. Telegraph- und Telephondienst ist von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Das p. t. Publikum wird aufmerksam gemacht, daß es von großem Vorteil ist, wenn die Adressen auch in die aufzugehenden Pakete hinterlegt werden.

**** Zulassung der Postausweisarten im Verkehr mit Belgien.** Eine Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 2. Dezember 1909, Z. 49.100/P, sind die in Belgien ausgestellten Postausweisarten (Cartes d'identité) nunmehr von den k. k. Postämtern bei der Ausfolgung von Postsendungen als vollgültige Ausweisepapiere im Sinne des § 5 der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 3. August 1906 (R. G. Bl. Nr. 179) anzusehen. Ebenso haben die österreichischen Postausweisarten von jetzt an auch in Belgien Geltung.

**** An Spenden zur Renovierung der oberen Buchenbergkapelle** sind bis jetzt im ganzen 467 K 60 h eingegangen.

**** Schießresultate des Waidhofener Veteranenkorps** vom 12. Dezember 1909. 1. Tiefschußbest Herr Enoch Binzeng mit 2 Teilern, 2. Tiefschußbest Herr Schmidt Franz mit 11 1/2 Teilern. Kreisprämie, 1. Gruppe, Herr Brantner Rudolf, 64 Einheiten. Nächster Schießtag am 19. Dezember 1909. — Boranzeige. Am Sonntag den 26. Dezember 1909 veranstaltet das Korps ein Preisbestschießen von 1/29 Uhr früh bis 9 Uhr abends im Gasthose des Herrn Wöll (Wetzler) in Waidhofen a. d. Ybbs.

**** Gefunden.** Mittwoch den 15. Dezember wurde am Freyhingerberge ein Schlüssel gefunden. Der Verlustträger wolle sich in der Verwaltungsstelle dieses Blattes melden.

Gefunden wurde ein schwarzer Damengürtel. Die Eigentümerin wolle denselben in der Verwaltungsstelle dieses Blattes abholen.

Musealverein. Dem Musealverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung wurde seit der letzten Veröffentlichung übermittelt von den Herren und Frauen: Franz Nigherrigg: 13 Stück alte Heiligenbilder; Marie Bauerreiß, Bantinspektorswitwe in Wien: 1 Glas mit eingegossener Münze; S. Demal, Lehrer in Windhag: 1 Schnupftabakdose mit Delmarierei; 1 Heft gedruckter Klaviernoten vom Jahre 1766, 1 alter Klavier-Stimmstimmelschlüssel; Diemberger, Lehrerswitwe: 13 diverse Münzen und 5 alte Banknoten; Karl Forster in Wien: 4 Hohlstimmelschlüssel und 1 geschmiedete Handhabe, 2 alte Eilochlöcher, 1 großer Teller (Altwiener-Porzellan); 1 Medaille, 2 Amuletten aus Gips, 2 mit Blumen bemalte Altwiener-Porzellan-Rannen, 7 Majolikateller, 1 Glocke aus Porzellan, 2 Mokka-schalen aus Meißnerporzellan, 1 Kreuzflur, 1 bemalte Untertasse, 1 Schale mit Untertasse, 1 Schale ohne Untertasse, 2 mit Blumen bemalte Kannen aus Porzellan, 2 geschliffene Trinkgläser mit Goldreusen, 1 geschliffene Flasche, 1 große geblumte Teekanne aus Altwiener-Porzellan, 2 Schnupftabakdosen, 1 Altwiener-Zuckertasse, 1 Weißbrunnenteller aus Zinn, 1 Weißrauchfaß, 1 kupferner Weißbrunnenteller, 1 Holzkrug, zahlreiche Schriften und Urkunden aus verschiedenen Gegenden; Professor Josef Forsthuber: 1 Buch über Schurmarken für Eisenwaren, 1 Fotografie aus Waidhofen a. d. Ybbs, 1 Kieselbergzange, 1 Zollmaß aus Messing, 1 Stammbuch mit diversen Federzeichnungen; Dr. Edmund Krieh: 1 mittelalterliche Münze, 4 diverse alte Tabakspfeifen, 1 Aufzug Kaiser Franz I. vom Jahre 1859, eine große Anzahl alter Urkunden und Alben, 1 Mineralienammlung; Heinrich Frieß, Sparkassendirektor: 1 altes eisernes Gerät; von dem löbl. katholischen Gesellenvereine in Waidhofen a. d. Ybbs: 3 eiserne Bruchhämmer, 2 eiserne Sturmhäuben; Richard Graf in Zell a. d. Ybbs: 2 Stampiglie der Feilhaberbruderschaft in Zell a. d. Ybbs; Anna Großmann: 1 Fotografie aus Waidhofen a. d. Ybbs; J. Großmann: 7 verschiedene Münzen; Josef Hellmayr: 1 Schnupftabakdose; A. Freier von Henneberg: 1 illustrierter Reiseführer; Kögl: 1 Weißbrunnenteller aus Zinn; Johann Kröllner: 13 Stück verschiedene Münzen; Fräulein Helene Maschauer: 2 Kaffeetassen und 1 Schale; Elise Mayer in Graz: 1 Siebhuber; Eduard Nostko, Spassassistent: 4 silberne Filigrantöpfe mit bunten Steinen besetzt und eine Anzahl alter Bücher geschichtlichen Inhalts; Thella Nostko, Lehrerswitwe: 2 Fotografien aus Glas; Michael Obermüller: 2 Zinntannen; Johann Pichler, Besitzer des Gutes Hauslehen und Birgermeister in Döbmitz: 4 Stück verzierte alte Türbänder. (Schluß folgt.)

Kundmachung betreffend die Einwendung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für die Beitragsperiode vom 1. Jänner 1909 bis 31. Dezember 1909 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien. Den Unternehmern unsolvenzversicherungspflichtiger Landwirtschaftlicher Maschinenbetriebe wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21 U. B. G. zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. Jänner 1909 bis 31. Dezember 1909 bis längstens 14 Jänner 1910 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, I/1 Schottenbastei Nr. 10, einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind. Ist während der obigen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgeübt worden, so ist das den Unternehmern im Wege der k. k. Post zugegangene Formular zur Beitragsberechnung, mit dem Vermerk „Nichtbetrieb“ versehen, gleichfalls der genannten Anstalt einzusenden. Die kleinbäuerlichen Unternehmer von landwirtschaftlichen Maschinenbetrieben, welche bisher zufolge hohen Landtagsbeschlusses von der Zahlung der Versicherungsbeiträge entbunden waren, sind vorläufig bis zur neuerlichen Beschlusfassung des hohen n.-ö. Landtages von der Einwendung der Beitragsberechnungen befreit. Gemäß § 52 U. B. G. werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnung nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis K 200.— und im Nichteinbringungs-falle mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft. In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die zu entrichtenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 1. Februar 1910 ab die Verpflichtung zur Entrichtung 4%iger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beträge durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft im exekutiven Wege eingehoben werden.

Kundmachung betreffend die Einwendung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für das 2. Halbjahr 1909 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien. Den Unternehmern unsolvenzversicherungspflichtiger gewerblicher Betriebe wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21 U. B. G. zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. Juli 1909 bis 31. Dezember 1909 bis längstens inklusive 14. Jänner 1910 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, I/1 Schottenbastei 10, einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind. Ist während der obigen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgeübt worden, so ist das den Unternehmern im Wege der k. k. Post zugegangene Formular zur Beitragsberechnung mit dem Vermerk „Nichtbetrieb“ versehen, gleichfalls der genannten Anstalt einzusenden. Gemäß § 52 U. B. G. werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnungen nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis K 200.— und im Nichteinbringungs-falle mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft. In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die zu entrichtenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 1. Februar 1910 ab die Verpflichtung zur Entrichtung 4%iger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beträge durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft im exekutiven Wege eingehoben werden.

Bezirkskrankenkasse St. Pölten. Im Monate November 1909 waren 2729 Mitglieder im Krankenstande, wovon 980 vom Vormonat übernommen wurden und 1749 zugewachsen sind. Davon sind 1587 Mitglieder genesen und 15 gestorben, so daß weiterhin noch 1127 Mitglieder im Krankenstande verbleiben. Im obigen Zeitraume wurden betriebsmäßig an Krankengeldern 31.722 Kronen 73 Heller, an Arztekosten 14.081 Kronen 11 Heller, an Medikamentenkosten 2567 Kronen 50 Heller, an Spitalskosten 8286 Kronen 34 Heller und an Beerdigungskosten 868 Kronen 80 Heller, daher in Summe 57.526 Kronen 48 Heller ausgezahlt. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner bis 30. November 1909 601.837 Kronen 75 Heller.

Beilage. Der Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Preisvermerk der bekannten Zuckerkonfektfabrik Emeric Krollner, Amstetten, bei.

Die besonderen antiseptischen Eigenschaften der Besondere der Prager Hausalbe aus der Apotheke des B. Fragner, L. Hoffmeister in Prag, bedingen die erfolgreiche Wirkung auf die rasche Vernarbung von Verwundungen verschiedener Art. Die Salbe eignet sich vorzüglich zum Bedecken derselben, da sie selbst vor jeder Verunreinigung schützt und auf dieselben kühlend und schmerzstillend einwirkt. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch in der hiesigen Apotheke erhältlich.

Für jede Hausfrau. Zum Waschen von Wollstoffen, Kleidern, Spitzen, Musselin, gewebten Handschuhen, Bändern etc. empfiehlt sich die Verwendung von Kaiser-Vorag, weil die Gewebe bei richtiger Behandlung nicht eingehen, weicher bleiben und die Farben nicht angegriffen werden, denn Kaiser-Vorag ist das mildeste und doch gründlichste Reinigungsmittel.

Balkkalender.

Feuerwehrball. Sonntag den 9. Jänner 1910 findet in Herrn Fischers Saalkalitäten am Sonntagberg ein Feuerwehr-Ball statt. Musik besorgt die Bruckbacher Kapelle. Anfang 5 Uhr abends.

Tanz auf da Alm. Sonntag den 9. Jänner 1910 veranstaltet die Schubplattler-Gesellschaft „Dybbstaler“ in Pöchlarners Saalkalitäten in Pöchlarn einen „Tanz auf da Alm“. Beginn desselben um 8 Uhr abends.

Almtanz. Samstag den 22. Jänner 1910 veranstaltet die Tischgesellschaft „Edelweiß“ in Herrn Matthias Aschenbrenners Saalkalitäten in Zell a. d. Ybbs einen Almtanz verbunden mit Juxbazar und Juxpost. Anfang 7 Uhr abends.

Finanzieller Wochenbericht.

Trotz aller unerfreulichen Wendungen der politischen Lage sowohl in Oesterreich als auch in Ungarn, hat sich der Markt in seinem Vertrauen darauf nicht beirren lassen, daß es gelingen werde, schließlich doch einen Ausweg aus dem politischen Wirrsale zu finden. Mindestens rechnet man damit, daß beim völligen Versagen des parlamentarischen Apparates die Staatsverwaltungen Mittel und Wege finden werden, die Kontinuität der Verwaltung ohne jede Krise aufrecht zu erhalten. Bleibt aber das politische Moment in Wirklichkeit aus dem Kalkül der Börse ausgeschaltet, so hat sie allen Grund zu einer zurechtfindenden Beurteilung der Marktlage, wenn sie auch naturgemäß für die nächsten Wochen mit der selbstverständlichen Zurückhaltung rechnet, welche durch den Jahresabschluss bedingt ist. Im großen und ganzen darf man die wirtschaftliche Bilanz des zu Ende gehenden Jahres als eine günstige bezeichnen und was im allgemeinen vom Wirtschaftsleben gilt, das gilt im besonderen natürlich auch von den einzelnen Unternehmungen.

Einfösung der Jänner-Kupons.

Wie uns die k. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank filiale Waidhofen a. d. Ybbs mitteilt, werden schon vom 20. Dezember l. J. an die am 1. Jänner 1910 fälligen Kupons und verlosenen Effekten bei diesem Institute ohne Abzug ausbezahlt. An Auswärtige erfolgt die Ueberweisung des Bargeldes nach vorheriger Einwendung der Kupons vollkommen porto- und spesenfrei. Wir empfehlen unseren geschätzten Lesern, von diesem Angebote recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 14. Dezember 1909.

Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 13. Dezember 1909.

Auftrieb: 2916 Ochsen, 561 Stiere, 623 Kühe, 228 Büffel, zusammen 4328 Stück, davon zirka 801 Stück Beinvieh und 405 Stück Weidevieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 90—105, 2. Qualität von 78—89, 3. Qualität von 70—77; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 77—108, 2. Qualität von 64—89, 3. Qualität von 50—65; galizische Ochsen: 1. Qualität von 82—92, 2. Qualität von 72—80, 3. Qualität von 64—70; Stiere: 1. Qualität von 82—84, mittel und mindere Qualität von 64—80; Kühe: 1. Qualität von 77—84, mittel und mindere Qualität von 57—76; Büffel: 3. Qualität von 30—54; Beinvieh: 2. Qualität von 32—64; 3. Qualität von 26—30; Weidevieh: 3. Qualität von 36—80.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche um 385 Stück weniger aufgetrieben. Bei ziemlich lebhafter Nachfrage wurden Primastallmassforten um 1 Krone, Mittel und mindere Sorten um 1—2 Kronen, Ochsen zu Konservenzwecken geeignet um 2 Kronen per Zentner teurer verkauft. Stiere wurden bei ruhigem Abverkauf zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt.

Aus aller Welt.

Wie zwei Bausteine entstehen. Kam da kürzlich bei einem Stammtisch in Benfen in Böhmen die Rede auf einen geplanten Hauskauf eines Anwesenden Einer der Gäste meinte zum Kauflustigen, er solle zu der großen Kaufsumme noch ein Uebriqes tun und K 2000 für einen Kofeggerbaustein widmen. Auf ein deutlich abwehrendes Lächeln des

Angesprochenen nahm ein anderer das Wort und meinte, daß er auch einen Baustein zeichnen würde, wenn der Hauskäufer mit gutem Beispiele voranginge. Diese Herausforderung schien mit leichter Mühe abgewehrt zu sein. Der Hauskäufer lehnte einfach den Spieß um und sagte: „Gut, ich zeichne; aber erst nach Ihnen.“ Der andere aber streckte ohne Besinnen seine biedere Rechte zum Handschlag hin, mit dem entscheidenden Wort: „Es gilt!“ Ein freudiges Hallo der Tafelrunde begleitete die wackere Tat der beiden Spender. Eine ebenso dankbare Freude wird sich überall in deutschen Gauen einstellen, wo man von dieser Tat vernimmt; insbesondere aber werden im Vertrauen auf solche Helfer die bedrohten Volksgenossen an den Sprachgrenzen neue Kraft und neuen Mut für den schweren Kampf finden können.

Die letzte deutsche Predigt in Prag abgeschrieben. Dieser Tage ist der letzte Deutsche beim Prager Magistrat pensioniert worden und hat die Stadtvertretung beschloffen, in den städtischen Patronatskirchen keine deutsche Predigt mehr zu dulden und dem Pfarrer von St. Heinrich, der letzten Patronatskirche, in der noch hin und wieder deutsch gepredigt wurde, aufzutragen, die deutschen Predigten ganz einzustellen.

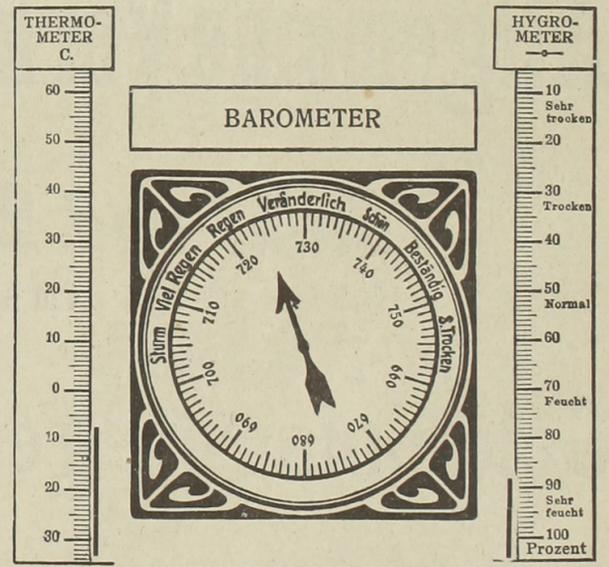
Eine furchtbare Szene im Irrenhause. Aus Paris wird berichtet: In der hiesigen öffentlichen Irrenanstalt Saint-Anne trug sich ein wahrhaft höllischer Fall zu. In einem Krankenzimmer waren ein blinder Wahnsinniger und ein Tobüchtiger untergebracht, der mit der Zwangsjacke angetan in seinem Bette lag. Der Blinde schien ruhig zu sein. Plötzlich rief ein fürchterliches Geschrei die Wärter herbei. Sie stellten entsetzt fest, daß der Blinde sich auf den wehrlos Daliegenden gestürzt und ihm mit den Fingernägeln beide Augen ausgegriffen hatte. Als man in die Stube einbrang, spielte der Blinde mit den ausgegriffenen Augen und rief den Eintretenden jubelnd zu: „Da ich blind bin, habe ich ihm seine Augen genommen. Ich will ihm gern meine dafür geben!“

Die allgemeine Lebensmittelteuerung mit allen ihren Folgen für den Einzelnen, für Industrie und Handel und für den Staatshaushalt zeigt ein Problem, dem die Regierungskraft ratlos gegenübersteht. Nur ein Artikel blieb von der Preissteigerung verschont, d. i. der Imperial-Beigenkaffee mit der Krone, wegen seines unerreichten Aromas beliebt bei hoch und niedrig, arm und reich.

Von Preisermäßigungen hört man heutzutage zumal bei Nahrungs- und Genussmitteln selten. Um so erfreulicher ist es deshalb für unsere Hausfrauen, daß die beliebten Maggi-Würfel (fertige Rindsuppe) künftig nur noch 5 Heller anstatt 6 Heller kosten, wobei die Qualität gleich vorzüglich und auch die Größe ganz dieselbe ist wie bisher. Maggis Rindsuppe-Würfel à 5 Heller sind mit allerbestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen hergestellt. Sie können, wie alles, was von Maggi kommt, jedermann empfohlen werden.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 18. Dezember 1909 um 10 Uhr vormittags.



Zur Weihnachtszeit empfiehlt 1287 2-1 Fruchtenbrot in feinsten Qualität sowie Gughupfe und Weihnachtsbäckerei EDUARD PICH.

Depots in den meisten Apotheken.

(Besonders geschätzt.)

Purjodal.

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampffördernd sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- u. Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!

Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabnys Nachfolger) „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Melf, Neulengbach, Pöchlarn, Seiersdorf, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. 1197 12-4

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabnys

Aromatische Essenz.

Seit 35 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.



P. T.

Hiedurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, dass ich meine

Weihnachts - Ausstellung

eröffnet habe und empfehle in grösster Auswahl täglich frische, selbst gemachte

Christbaum-Bäckerei

in reicher schöner Ausführung und bekannter Güte.

Ferner empfehle ich: Feinste brillante *Dessert- und Wickel-Bonbons*, *Schokoladen-Fondant*, *Likör- und Fruchtmarmelade-Baumbehang*, *Bonbonieren*, *Atrappen*, *Körbchen*, *Schachteln*, *Nürnberger Künstler-Lebkuchen*.

Stets frisches, anerkannt vorzügliches

Früchtenbrod sowie gewöhnliches Kletzenbrod

halte ich in allen Grössen vorrätig.

Mich noch für Bestellungen in *Torten*, *Kuchen etc.* für die Weihnachtsfeiertage empfehlend, sehe ich einem zahlreichen, wohlwollenden Besuche entgegen und zeichne

Hochachtend

S. SCHNESSL,

Konditorei u. Bäckerei in Waidhofen a. d. Ybbs
Telephon Nr. 31.

1268 2-2



SINGER

Familien-Nähmaschinen

sind die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen.

Singer Co. Nähmaschinen A.-G.

Amstetten

1265 2-2

Hauptplatz Nr. 23.

Hauptplatz Nr. 23.

Zeitschriften

1286 1-1

sind billig zu verkaufen. Villa „Enzian“, Unterzell Nr. 11

Gelegenheitskauf!

1 Klavier (Stußflügel), 1 Glaskasten mit Schuber, ganz neu, 1 Verkaufsbüdel und diverse Stellagen sind billig abzugeben bei Heinrich Brandl, Untere Stadt Nr. 38. 1285 3 1

Kundmachung.

Die am 2. Jänner 1910 fällige Abschlagszahlung per

4 Kronen

für die auf die Prioritäts-Aktien der Ybbstalbahn entfallende Gesamtdividende des Jahres 1909 wird gegen Abgabe der bezüglichen Kupons bei der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs vom 2. Jänner 1910 an geleistet.

Wien, am 12. Dezember 1909.

1273 1-1

Ybbstalbahn.

Der authentische Führer zum

Einjährig-Freiwilligen

1274 2-1

(Spezialprogramm des 41. Schuljahres) bearbeitet vom Dir. Major i. P. A. Friesz, für strebsame Jünglinge, die 1910 dieses Recht durch den Besuch des Instituts **FRIESZ**, der größten und erfolgreichsten Militär-Vorbereitungsschule der Monarchie, erwerben wollen, ist soeben neu erschienen und kostenfrei samt den Adressen von 3000 erfolgreichen Schülern zu beziehen durch das Sekretariat, Wien I., Schottenbastei 4. Vorzügliches Pensionat bestens empfohlen. Die nächsten Kurse beginnen am 4. Februar 1910.

Dick und fett

werden Schweine nur durch Fütterung mit dem ausgezeichneten Dr. Zellner's (früheren Dozenten der kgl. tierärztl. Hochschule in Hannover)

„Z“-Futter. Nachweisbar tägliche Gewichtszunahme von 1 1/2 bis 2 kg, 3 mal nahrhafter als Mais

Überall mit I. Preisen prämiert!

50 kg. K 11-50 inkl. Sack.

Verlangen Sie Prospekt „Die Goldgrube“ gratis.

Vereinigte Kraftfutterfabrik Akt.-Ges.

Brüder Taussky, Wien II.,

Praterstr. 15.

1237 10 4

Versteigerungs-Edikt.

E 498/9
10

Auf Betreiben des Josef Hummer, Maurermeister in Zell a. d. Ybbs, vertreten durch Dr. Nikolaus Abel, Advokat in Waidhofen a. d. Ybbs, findet

am 27. Jänner 1910, vormittags 10 Uhr

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9, die Versteigerung der Liegenschaft Grundbuch Sonntagberg, C. 3. 509 Haus Nr. 103 in Rote Gleiß (B-Parz. 362 Haus Nr. 103, G-Parz. 279/7 Garten) statt. Zubehör ist nicht vorhanden.

Das zur Versteigerung gelangende Haus liegt im Orte Rosenau, Rote Gleiß, an der Bezirksstrasse Waidhofen an der Ybbs-Amstetten. Es ist ein ebenerdiger in den Jahren 1907-1908 neu errichteter Bau im Ausmaße von 304 m². Die Gartenparzelle im Ausmaße von 102 m² liegt unmittelbar beim Hause.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 5740 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 2894 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchsauszug, Katastrauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden können.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II, am 7. Dezember 1909.

1278 1-1

Dr. Pöhr.

Agenten

gegen Provision oder auch gegen Fixum bei entsprechender Leistung für ein landwirtsch. Maschinen-, Nähmaschinen-, Strickmaschinen-, Waschmaschinen-, Wäscherollen- und Fahrrad-Geschäft

per sofort gesucht.

Offerten an:

Ferdinand Schmidt, Wiener-Neustadt

Herzog Leopoldstrasse 3.

1275 2 1

„Seehund“ Gummitran Leder-Schmiere

wobei sie wuchsfähig bleiben. Dosen à 10 u. größer. Ueberall erhältlich. Alleinverz: J. Lorenz & Co., Eger u. Böhme & Lorenz, Chemnitz i. S. Von Ihrem guten Lederfett (Gummitran) Erfahrung gemacht, ersuche mir 3 Dosen zu senden.

KIRCHBERG (Tirol), 27. 9. 1908.

Peter Filzenbauer.

Der Allgemeine Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

148 52-0

WIEN I. Stock im Eisen-Platz (Equitable-Palais) sowie dessen Filiale: Wien XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87 XVII. Ottakringerstrasse 44 XVII. Beheimgasse 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.- bis K 2000.- mit und über K 2000.- mit

5%⁰

4 3/4%⁰

Rentensteuer zahlt die Anstalt.

Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

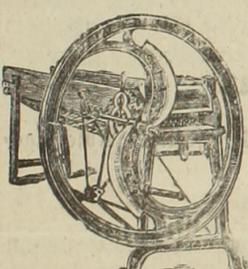
in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Gute, garantiert naturechte
Südtiroler
Weine
 sowie
Wermutwein
 und
Tresterbranntwein
 liefert billigst
 in Fässern von 50 Litern aufwärts
 die Firma 1190 52-5

Emanuele Bortolotti
 Weinhändler und Weingärtenbesitzer
 in LAVIS, Südtirol.

Futterbereitungs-Maschinen

Häckler
Rübenschneider
Schrotmühlen
Futterdämpfer
Kesselöfen
Jauchepumpen
 fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter
 Konstruktion
Th. Mayfarth & Co.
 Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengießereien
 und Dampfhammerwerke
Wien II., Taborstrasse 71.
 Kataloge gratis und franko. 113913-12
 Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Möbel Telephone 2350.
 in ausschliesslich
 solider
 Ausführung.
Genossenschaftliches Warenhaus der
Kunst- und Möbeltischler Wiens.
 1098 52-14 r. G. m. b. H.
 6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.
 Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

Gegründet 1862 Telephone 584
RUDOLF GEBURTH, WIEN
 K. UND K. HOF-MASCHINIST
 VII. Kaiserstrasse 71, Ecke der Burggasse
 Grösstes und reichhaltigstes Lager von allen Gattungen
HEIZÖFEN besonders feinst in allen Farben, feuer-
 emallirte Öfen mit Nickelmontage
 Regulier-Füllöfen von 15 Kronen aufwärts
 Dauerbrandöfen für Steinkohlenheizung
SPAR-, KOCH- u. MASCHINEN-HERDE
 in allen Grössen

EISENKACHEL-ÖFEN
 für zwei und drei Zimmerheizungen
Gasöfen und Gaskamine
 Kataloge gratis und franko

Wellenbad mit 2 nur Eimer Wasser.

 Im Gebrauch
Wiegenbad als

 Vorzügliches Dampf-Schwitzbad
 Verwendbar als: 82435-16
Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.
 Keine mit Silberbrunze überpinselten und gelöteten Nähte und Füge, sondern geschweisste Nähte, vernietete Füge, im Vollbad verzinkt.
 Broschüre gratis. — Versand fracht, zoll- und verpackungsfrei.
 Feststehende Wannen von K 35.— an, Wannen mit Gasheizung von K 55.— an, Wannen mit Schweißeinrichtung von K 70.— an. — fahrbare Wannen zc. empfiehlt
Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195.
 Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

Christliche Firma.
Billige böhm. Bettfedern
 Beste Bezugsquelle!
 Die Federn sind neue und staubfrei, die Betten aus bestem Zugehör, getällig und schön ausgeführt. 1 Kilo graue dauerhafte Bettfedern K 2.—, halbweisse K 2,80, weisse geschlissene K 4.—, prima daunenweiche K 6.—, hochprima Schleiss, schneeweiss, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, 7.—, 8.—, weiss K 10.—, Bru tfaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.
Fertige Betten
 aus dichtfüdigem, rot, blau, gelb oder weissem Inlet (Nanking) eine Tuchent, Grösse 180 x 116 cm, samt zwei Kopfpolster, diese 80 x 58 cm, genügend gefüllt mit gereinigten neuen grauen, füllkästigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdauen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster allein K 3.—, 3,50 4.— versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis von 10 K an franko.
Rudolf Stuibler in Deschenitz 215
Böhmerwald.
 Nichtpassendes wird umgetauscht oder Geld retour.
 Preisliste gratis und franko. 1234 6-4

AMERIKA
 Wer sich für AMERIKA interessiert erhält auf Wunsch eine von 1258 4-2 Beschreibung der verschiedenen Staaten gratis und franko zugeschickt
F. Missler, Bremen Bahnhofstr. 30
 Auch kostenfreie Auskunft über beste Beförderung nach Amerika.
Die KAISER - Schiffe
 Kaiser Wilhelm II. 215 Meter lang
 Kronprinzessin Cecilie 215 Meter lang
 Kronprinz Wilhelm 202 Meter lang
 Kaiser Wilhelm der Grosse 198 Meter lang
 fahren in 6-7 Tagen von Bremen bis New-York.
 Abfahrt Dienstags.
 Die Kaiserschiffe fahren nur von Bremen, wer also mit Kaiserschiff reisen will, kann frei ohne Hindernisse reisen, niemand hat das Recht, dies zu verbieten. Je'r hat seinen freien Willen, für sein Geld zu fahren, wohin er will.
F. MISSLER, Bremen, Bahnhofstrasse 30.
 Passagier-Beförderung von Bremen nach Amerika, Australien, Afrika.
Billigste Preise. Gute Verpflegung.

8700 Damenhemden
 von einer Konkurs-Liquidation. Dieselben sind aus dem feinsten Chiffon mit Schweizer Stickerei und Ajour und werden das Stück um K 1,85 per Nachnahme versendet.
 ferner
790 Bettüberzüge
 aus der feinsten Webe in Säumchen genäht, alle Grössen in der solidesten Ausführung, die ganze Garnitur, bestehend aus 2 Tuchenten, 6 Polstern, um K 14,30.
Okkasions-Warenhaus
Emanuel Rotholz, Wien VII., Neustiftgasse 77.
 Aufträge müssen bis längstens Mittwoch in Wien sein.
 Korrespondenz in allen Sprachen. 1191 4-4

Verkäufer
 von
Realitäten, Landwirtschaften u. Geschäften 97552-19
 finden raschen Erfolg durch den
grossen Käufer-Verkehr
 ohne Vermittlungsgebühr, bei dem im In- und Auslande verbreiteten
christlichen Fachblatte
N. Wr. General-Anzeiger
 WIEN I., Wollzeile 3, Telephon 5493.
 Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeistern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis.

55. Jahrgang. Eine 55. Jahrgang.
Pflicht jedes Deutschen
 ist es, die Vorstöße der Tschechen abzuwehren. Es lebe daher statt sogenannter unparteiischer, politisch lauer Zeitungen, Blätter von bewährter deutscher Gesinnung wie es die
Wiener Oesterreichische Volks-Zeitung
 ist.
 Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage
 erscheint jetzt mit feiner Wie. er Fests Ausgabe in mehr als **110.000** Exemplaren. Es bringt viele wichtige Neuigkeiten
2 hochinteressante Romane, die allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden,
 gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci
 Plaudereien von Havel, Hinterhuber, Stephan Milow, Wolfgang Madjera,
 weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen:
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.
 Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.
 Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.
Die Abonnementspreise betragen:
 1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2,70, vierteljährig K 7,90.
 2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2,64, halbjährig K 5,20.
 3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1,70, halbjährig K 3,30.
 Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.
 Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

I. Waidhofner

Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung J. WUCHSE

empfiehlt zur Hauptsaison sein grosses, gut sortiertes Lager in:

Südfrüchten: Orangen, Mandarinen, Limonen, Rosinen, Zibeben Weinbeeren, Kranzfeigen, Faßfeigen, Caroben, Zwetschken, Mandeln, Krachmandeln, Paranüsse, Haselnüsse, Haselnußkerne, österreichische und französische Wallnüsse, Pignoli, Pistazen, Alexandriner-, Kalifat- und Königsdatteln, Aprikosen, Prünellen, Malagatrauben, Maroni, Kandierte Früchte, Aranzini und Cedri.

Würste: Echte Krakauer, ungarische, Veroneser, Mailänder, deutsche und Wiener Salami, Braunschweiger, Gottauer, Mortadella, Zungenwurst, Trüffelwurst, Gans- und Schweinsleberwurst, Vorarlberger Landjäger, echte Debreziner, Krainer und Appetitwürste etc.

Fische: Geräucherten und marinierten Aal, Ostseehäring, Bismark-, Roll-, Bouillon- und Schottische Häringe, Aspikhäringe, Russen, in- und ausländische Sardinen mit und ohne Gräten, Sardellenschnitten, Seeforellen in Oel, Flußforellen in Butter, Hummer, Thonfisch, Lachs, Anchovis, Appetit-Sild, Sprotten in Oel, Kieler Sprotten, Speckpicklinge, Lachshäringe geräuchert, Aspick und Kaviar.

Käse: Feinst Emmenthaler, Halbemmenthaler, Groyer, Gorgonzola, Hypolit, Roquefort, Eidamer, Ellischauer, Schwarzenberger, Waldegger, Hagenberger, Fromage de Brie, Imperial, Favorit, Gervais, Primsen, Parmesan und Olmützer Käseln.

Debreziner Paprika- und Thüringer Fleisch- oder Frühstück-Speck.

1251 2-2

Alle Gattungen *In- und Ausländer Weine und Champagner, Fleisch-, Früchte- und Gemüse-Konserven, Thee, Rum, Kognak, Liköre und Punsch-Essenz, Kompote, Marmeladen, Kanditen, Zuckerwaren, Kakao u. Schokoladen,* sowie *sämtliche Spezereiwaren* stets frisch zu haben.

Gegen vorherige Bestellung für die Feiertage: Feinstes milchgemästetes steirisches Geflügel jeder Sorte.
En gros. Preisliste gratis und franko. En detail.

DANKSAGUNG.

Außerstande, jedem Einzelnen für die anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, resp. Schwester, der Frau

Luise Spatny

bewiesene Anteilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse persönlich zu danken, erlauben wir uns auf diesem Wege Allen unseren tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

WAIDHOFEN A. D. YBBS, im Dezember 1909.

Anton Spatny. Ludwig Riedmüller. Elise Schleicher.

1280 1-1

Verwundungen

jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, **Prager Haussalbe** genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend und befördert die Vernarbung und Zubeilung.

Postversandt täglich.

1 Dose 70 h. Per Post gegen Vorauszahlung von 3 u. 16 h werden 4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

ACHTUNG auf den Namen des Präparates, des Erzeugers, Preis und Schutzmarke. Echt nur zu 70 h.

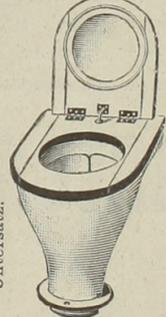
Hauptdepot 83526-14
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten
Apothek „ZUM SCHWARZEN ADLER“
Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse Nr. 203.
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Bestes Patent 1267, 9-1

Trocken - Klosett

ohne Wasserspülung, keine Zugluft
vollkommen geruchlos, grösste Reinlichkeit
kann in jedem Hause angebracht werden, auch ohne Untersatz auf jedem Klosett leicht anbringlich.

Valentin Austerlitz, Wien
I., Opernring 11. Telephon 2038.
Grösste Auswahl in Bidets, Badewannen, Vogelkäfigen etc. Illustrierte Preiskurante gratis.



Nur echter Mack's

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn. GOTTlieb VOITH, WIEN III/1.

Der echte **Mack's Kaiser-Borax** ist das mildeste und gesündeste, seit Jahren bewährte **Verschönerungsmittel** für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut **rein, zart und weiss**. Beliebtes antiseptisches Mittel zur **Mund- und Zahnpflege** und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in **roten Kartons** zu 15, 30 u. 75 h mit neblig r. Schutzmarke und ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!**



Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erst für

Anker-Bain-Crepeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, 1.40 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.






1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten




Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPE
WIEN



Imperial

Feigenkaffee

mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.



Chepaar

wird für eine Hausmeisterstelle gesucht. — Auskunft Riedmüllerstraße 6. 1252 0-3

Junger Bursche

von 15-16 Jahren findet Beschäftigung. Waidhofener Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik G. M u c h e. 1269 0-2

Tüchtiger, gelernter Beißzangenfeiler

findet sofort dauernd lohnende Beschäftigung. Anfragen bei der Verwaltungsstelle d. Bl. 1277 2-1

Verkaufe 2 Kühe der Murbodnerrasse wegen Futtermangel. E. Obermayer, gepr. Kurtschmied in Moosland, Post Diefau, Steiermark. 1283 3-1

Prima-Mostäpfel

in Waggonladungen, jedes Quantum, offeriert billigst Karl Bergler, Obst- und Landesprodukten-Geschäft, Import und Export, St. Pölten, N.-D. 1281 1-1

Das Verkaufsgewölbe

im Hause Nr. 64, Unterer Stadtplatz, ist mit Februartermin zu vermieten. — Nähere Auskunft erteilt W. W o n s c h ü b l, Privat, Krems a. D. 1276 0-1

Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche und Speis ab Februar zu vermieten. Oberer Stadtplatz 12. 1262 2-1

Martin Detvös, Fleischhauer

Lieferant für Offiziers- und Mannschfts-Menagen in U b r u d b a n y a, Ungarn, sendet überallhin 5 Kilogramm Rindfleisch samt Packung und Porto um 5 Kronen. 1248 3-3

1 photographischer Apparat

Kodestock-Anastigmat, sehr gut zeichnend, Momentverschluss bis 1/100 Sek., Format 9/12 cm., samt 6 Kassetten, Apparat fast neu, ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1244 1-4

Schönes Geschäftslokal

samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazinen, Ecke Plenker- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister D e s e y v e, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6. 1207 0-7

Eine hübsche Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche, Mansardenzimmer, Wasserleitung, überall elektrisches Licht eingeleitet, auch großer Garten, ist sofort zu vermieten. Dasselbst auch ein nettes, möbliertes Monatszimmer. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 1256 0-3

Eine Villa

in staubfreier Lage, mit schönem Garten, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Wasserleitung, alles elektrisch eingerichtet, großer Glasveranda, ist preiswert unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Blattes. 929 0 30

Gegen Husten

und Heiserkeit nehme man

Dr. Sedlitzky's Gasteiner

Zirbelkiefer-Bonbons

zu haben in Paketen à 30 Heller bei 1216 10-5

Jos. Wuchse, Kaufmann.

Ein Haus

schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt Niederösterreichs, wünscht der Besitzer mit einem Hause in Waidhofen a. d. Ybbs zu vertauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Diskretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte „trautes Heim“ entgegen genommen 11720-10

Hotel Hierhammer.

Während der Weihnachtsfeiertage

Ausschank von Münchner Franziskaner - Leistbräu.

Großes Lager

billigen Pelzkrägen, Muffen, Pelzhüten modernster Façon

in Skungs, Dpossum, Marder, Feh u. a. in reicher Auswahl und in allen Preislagen.

Sportmützen, Modelfappen

Emma Kopetzky

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 18.

Postversand umgehend. 1253 3-3



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1

vis-à-vis der Pfarrkirche

empfeht sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserne Grabkreuze, Grabgitter und Grabsternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Preiskate gratis und franko.

Für Weihnachten!

Christbaum-Bäckerei

in schönster und größter Auswahl per Stück von 2 Heller aufwärts.

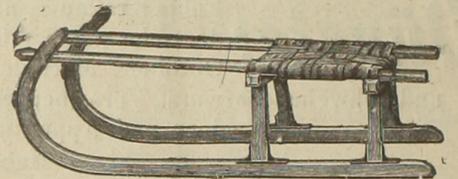
Christbaum-Kerz

aus reinem Wachs, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschiedenen Farben und Größen zu 2, 4, 6, 8, 10 Heller und höher bei

Matthäus Erb

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt.

Alle Bestellungen werden prompt geliefert. 1283 2-1



Grösste Auswahl in

Rodeln

für Kinder, Damen und Herren in allen Preislagen.

A. BUCHBAUER

Galanterie- u. Spielwarenhandlung in Waidhofen a/Y., Oberer Stadtplatz 13. 1264 3-2

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Rotenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Stühle, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographalbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Kinderstühle, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco. 1231 5-5

GRAMMOPHON

Valerie J. Kirchner — Wien

III. Hauptstrasse 5.

Mein 12 jähr. Geschäftsbestand garantiert für reelle Bedienung. — Verlangen Sie Offerte. Familien-Apparate von 30-1200 K. Grösste Auswahl! Platten von 2 K aufwärts, 25 cm doppelseitig. Telefon 1162 VI.



Reichhaltigste Auswahl in Neujahrs- und Ballarten

Tanzordnungen

zu verschiedenen Preisen

in

Hennebergs Buchdruckerei.

Aufträge von Auswärts werden sofort erledigt.



Alle Hausfrauen loben mit Recht die vorzügliche Qualität von Adolf J. Titz's Kaiserkaffee-Zusatz.